

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 187.

Neuenbürg, Dienstag den 26. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Calmbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde verpachtet am nächsten Samstag den 30. November d. J. vormittags 11 Uhr

ihre Jagd auf 338 ha Wald und 230 ha Feld für die nächsten sechs Jahre und ladet hierzu Liebhaber in ihr Rathhaus zu einem öffentlichen Aufsteich ein.

Den 24. November 1895.

Schultheiß Häberlen.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Springerlesmodellin

empfehlte in großer Auswahl

A. Weis, Drechsler.

Höfen.

Kleidernähen und Bügeln

in und außer dem Hause empfiehlt sich angelegentlich

Frau Rosine Braun Witw.

Holländ. Tabak.

Unübertroffen und seit 1880 bewährt.

10 Pfund Lose im Beutel scd. 8 M.

V. Becker in Seesen a. D.

Neuenbürg.

Stubenofen,

von außen heizbar, verkauft von Bozenhardt u. Wanner.

Unabänderliche Ziehung

26. November und folgende Tage der großen Stuttgarter Geldlotterie. Hauptgewinne 50 000, 20 000, 5000. Lose à 3 M verstreut

A. Lang, Losgeschäft, Stuttgart.

Neuenbürg.

Zwei möblierte helle

Zimmer

hat einzeln oder zusammen zu vermieten.

Karl Wagner.

Laubsäge-Holz,

per Mtr. M. 1.

Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

G. Schaller & Comp.

Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Weinen Witmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich daran gelitten und wie ich hiervon befreit worden bin.

Pastor a. D. Rypke in Schreiberhau, (Riesengebirge.)

Zur Anfertigung von

Photographien

aller Art empfiehlt sich unter

Zusicherung bester Ausführung

Karl Blumenthal,

Wildbad, Hauptstraße, nächst dem Bahnhof.



Schutzmarke.

1 1/2 fache Größen für 20 u. 40 Pf. Gentner's Schuhfett

in roten Dosen mit dem Raminfeger

— Viel besser als Vaseline! —

Gentner's Wachs

in roten Dosen mit dem Raminfeger erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder prachtvollen Glanz. Man achte auf die Schutzmarke Raminfeger und die Firma des Fabrikanten

Karl Gentner in Göppingen.

Zu haben in Neuenbürg bei Karl Reutter, Alb. Neugart, Wilh. Fies.

Neuenbürg, den 24. November 1895.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwogers

Oberamtsdiener

Ignaz Weiss,

für die reichen Blumenpenden, sowie die zahlreiche Begleitung besonders seitens des Veteranen-Vereins Calmbach, Krieger- und Militär-Vereins Neuenbürg, sagen hiemit den herzlichsten innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Es ist allgemein bekannt, daß man die vorzüglichsten

Musik-Instrumente

jeder Art am vorteilhaftesten direkt bezieht aus der größten württemb. Musik-Instrumenten- und Harmonika-Fabrik von

Rob. Barth, K. Hoflieferant in Stuttgart, Alter Postplatz 3.

Verfende zu Fabrikpreis und Garantie gute Zithern, von M. 9.— an. Feine Konzertzithern von M. 15.— an. Akkordzithern von M. 12.— an. Violinen, Gitarren, beste Ziehharmonikas, Harmoniums, Messing-Instrumenten, Flöten, Klarinetten von M. 1.— an. Spieluhren, Akbun, Biertrüge und andere Gegenstände mit Musik. Sphorien, Poliphen etc., welche tausende von Stücken spielen. Alles in größter Auswahl. Reparaturen billigt. Preislisten verfende gratis und bitte anzugeben, für welche Instrumente.

Gegen Ausgabe von 10 Pfennig täglich in Teilzahlungen von monatlich 3 Mk. oder vierteljährlich 9 Mk. wird das Werk postfrei an solche Leute, die vorliegenden 3 Bände sofort, die übrigen nach Erscheinen geliefert.

— Neueste, soeben erscheinende fünfte Auflage —

in 17 Prachtbänden zu je 10 Mark.

KONVERSATIONS-LEXIKON

MEYERS

Umfaßt 17,600 Seiten mit ca. 10,000 Abbild. im Text und auf beigefügten 1000 Tafeln inkl. 158 Farbendrucktafeln u. 300 Kartenbeilagen.

Glaubt jemand Anstellungen machen zu können, so wird das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang zurückgenommen.

Bestellungen auf Meyers berühmtes Grosses Konversations-Lexikon gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mark vermittelt die Expedition dieses Blattes. Dasselbst sind auch Probefieferungen jederzeit einzusehen.

Silberstahl-Rasiermesser No. 53, Klinge breit 18 mm

Garantie Stempel.

fein höhl geschliffen, für jeden Bart passend, 5 Jahre Garantie, nur M. 1.50 per Stüd. Feinste Stahls mit Golddruck 15 Pfg. Streichriemen, einfache M. 1.—, doppelte M. 1.50. Schärfrasse dazu per Dose 40 Pfg. Del-Abziehfleine M. —.40, 1.80 und 5.—. Rasiernapf von Britannia 40 Pfg. Pinsel 50 Pfg. Dose arom. Seifenpulver für 100maliges Rasieren 25 Pfg. Nachschleifen u. Abziehen alter Rasiermesser 40 Pfg. 5's M. 1.—. Neue Feste (Griffe) auf alte Rasiermesser 50 Pfg. Versandt per Nachnahme (Nachnahme-Spesen berechne nicht). Umtausch gestattet. Neuer Pracht-katalog unsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwarenfabrik in Graefrath bei Solingen.

200 Arbeiter. Filiale in Eger in Böhmen. Segründet 1884. Rasiermesser-Kohlschleiferei in eigener Fabrik.



Kriegschronik 1870/71.

23. November 1870.

Der Verfassungsvertrag mit Bayern kommt in Versailles zu Stande, wozu sich dessen Minister von Bray, v. Luy und v. Brandt dieselbe begeben hatten.

Das Königreich Bayern tritt dem deutschen Reiche bei.

An demselben Tage fortgesetzte Beschießung von Thionville, gegen welche 76 Geschütze gerichtet sind. Die Stadt brennt.

Der Großherzog von Mecklenburg setzt seinen Vormarsch fort. Relognostierungs-Gefechte finden bei Neuville, Bois Commun und Razières statt.

General von Treslow wirft den Feind aus seinen Positionen vor Velfort und schlägt einen Ausfall zurück.

24. November 1870.

Der Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und Bayern wird in Versailles unterzeichnet.

Eröffnung des Reichstags des norddeutschen Bundes in Berlin durch Staatsminister Delbrück.

Die Festung Thionville kapituliert. 800 Geschütze genommen und 4000 Gefangene wurden gemacht.

Boigt-Rhef schlägt einen großen Teil der französischen Loire-Armee unter Aurelle de Paladines bei Beaume-la-Rolande.

Walsburg wird bombardiert.

25. November 1870.

Militär-Konvention Preußens mit Baden.

Vertrag und Militär-Konvention mit Württemberg.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Schulstelle in Oberkollbach, Bez. Calw, wurde dem Unterlehrer Albert Müller in Schwann; die in Sprollenhaus dem Unterlehrer Hermann Häberlin in Haujen, Bez. Stadtenheim Reipperg; die 2. Schulstelle in Bonlanden, Bz. Plettingen, nachdem Schullehrer Eijemann in Conweiler jetztem Ansuchen gemäß derselben entzogen worden, dem Unterlehrer Krost in Hermingen, Bz. Hridenheim-Adnigebroun übertragen.

§§ Neuenbürg, 25. Novbr. Gestern fand in der hiesigen Stadtkirche die feierliche Amtseinführung unseres neuen Dekans und Stadtpfarrers Uhl statt. Im vorangehenden Gottesdienste begrüßte derselbe die Gemeinde in herzlichsten Worten und versprach, seine ganze Kraft zur Erfüllung seiner neuen schweren Aufgabe einzusetzen, dabei gelte ihm aber: „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erde, Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe wert.“ Der Geistliche beantwortete nun die drei Fragen: Wer zeigt uns den Weg durch das Dunkel der Welt? Wer schenkt uns Freundlichkeit zu mutigem Thun? Wer reicht uns Trost zu geduldigem Leiden? und wies hin auf Jesus Christus, der auch ihm Mittelpunkt seine Predigt sein werde. Prälat Dr. v. Wittich betrat nun den Altar zur feierlichen Handlung und gedachte zuerst des verstorbenen Dekans Franz, der in dem neuen Stadtpfarrer einen würdigen Nachfolger bekomme. Auf schweren Posten habe sich der neue Hirte schon erprobt und werde auch in Neuenbürg seine Manns- und Christentüchtigkeit bewahren. Die Gemeinde möge ihm deshalb mit Vertrauen und Liebe, deren der Geistliche bei seinem schweren Amte so sehr bedürfe, entgegenkommen. Mit einem aus bewegtem Herzen kommenden: „Ja, mit Gottes Hilfe“, gelobte Dekan Uhl seine Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen und verlas nun seinen Lebenslauf. Hierauf begrüßte ihn namens der Diözese, Dekanatsverweser Seeger von Birkenfeld als Mitarbeiter am Werke des Herrn und rief ihm zu, er solle handeln nach dem Wort: „Am Himmel hänge ich, den Menschen diene ich.“ Als langjähriger Freund erinnert ihn Dekan Dr. Kold an den Text, den er ihm vor 11 Jahren an seiner Hochzeit auf den Weg habe geben dürfen: „Freuet euch in dem Herrn allewege. Eure Lindigkeit laßt euch kein allen Menschen“ und an seinen Lieblingsvers: „Da bist du mein Heil kommen und hast mich froh gemacht.“ Stadtschultheiß Stirn wünscht dem neuen Stadtpfarrer den Segen des Herrn für Haus und Familie, Kirche und Schule, und Forst- rat Graf Uzkull ruft ihm zu, Gott möge ihm ein allezeit unverzagtes Herz schenken. Mit der Erteilung des Segens durch den Generalsuper-

intendenten schloß die erhebende Feier. — Während des im Gasthof z. Bären abgehaltenen Festessens erhob sich Prälat v. Wittich, um den neuen Dekan auch hier zu begrüßen. Er habe ihn eine zeitlang auf seinem Berufswege begleiten dürfen und freue sich auf's neue mit ihm in amtliche und auch freundschaftliche Beziehungen treten zu können. In dem herzlichen, schloßgekrönten und waldumgebenen Städtchen gefalle es ihm immer, und stets habe er gute Eindrücke mitgenommen. Er wünsche nur, daß der neue Stadtpfarrer hier bald heimisch werden und sein Zusammenarbeiten mit Gemeinde und Diözese ein gesegnetes sein möge. Dekan Uhl dankte für das freundliche Entgegenkommen des Prälaten wie auch der Gemeinde. Daß er von dem Orte seiner früheren Wirksamkeit, dem Wappenstein Oberdorf, nun zu Senzenarbeitern komme, sei ihm eine gute Vorbedeutung im Hinblick auf das Prophetenwort, nach dem er in der goldenen Friedenszeit die Schwerter in Pflugscharen und die Spieße in Sicheln verwandelt werden sollen. Möchte von diesem Frieden auch während seiner hiesigen Wirksamkeit etwas zu verspüren sein. Das Wappen Neuenbürgs, der Turm oder die Burg, erinnere ihn an Psalm 48: „daß die Stadt Gottes fest gegründet“ sei. Mit dem Wunsche, daß die Diözese Neuenbürg stets ein würdiges Glied der Landeskirche bleiben möge, brachte er dem Vertreter der letzteren sein Glück. Dekan Dr. Kold gedenkt der ihm befreundeten Familie Uhl und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß die angegriffene Gesundheit der Frau Dekan in der herrlichen Schwarzwalduft sich kräftige. — Möchten all' die ausgesprochenen Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen!

** Neuenbürg. Raum 4 Wochen sind es her, daß der hiesige Turnverein seinen Kaffee verloren hat und schon wieder droht ihm ein herber Verlust. Der langjährige Gesangsdirigent des Vereins, Hr. Reallehrer Geiger verläßt Ende d. Mt. unsere Stadt, um seinen Wirkungskreis in Heilbronn anzutreten. Zu Ehren desselben veranstaltete der Turnverein am Samstagabend in der alten Post eine Abschiedsfeier. Die zahlreiche Beteiligung von Seiten der Turnvereinsmitglieder und sonstiger Freunde gaben Zeugnis von der Beliebtheit des Scheidenden. Zuerst ergriff Vorstand Vogt das Wort. Er dankte in deredten Worten dem Scheidenden für seine viele Mühe, die er sich mit dem Verein gegeben habe und führt u. a. aus, daß wir es nur dem Hrn. Reallehrer zu verdanken haben, daß der Turnverein jetzt einen so geschulten Sängerkorps besitzt. Die in den letzten Jahren gegebenen Konzerte und sonstigen Veranstaltungen gaben Zeugnis von der Tüchtigkeit und Aufopferung seines Dirigenten. Zum Schluß wünschte er ihm namens des Vereins für sein und seiner Familie ferneres Wohlergehen Glück. Als zweiter Redner trat der Gesangsvereinsvorstand Heißig auf, um dem Scheidenden für seine aufopferungsvolle Thätigkeit während seiner 4 1/2 jährigen Dirigentenzeit zu danken. Er führte insbesondere aus, wie der verehrte Dirigent weder Zeit noch Mühe gespart habe, die jungen Sänger heranzubilden, nichts sei ihm zu viel gewesen, daon gebe Zeugnis, daß er, wenn es sich um die Abhaltung eines Konzerts oder einer sonstigen Veranstaltung handelte, sogar seine Sonntag-nachmittage dem Verein geopfert habe. Zum Danke hierfür und zur bleibenden Erinnerung an den Turnergesangsverein überreichte Heißig namens des Vereins einen silbernen Pokal. Hierauf erhob sich der Scheidende und dankte gerührt für das ihm gespendete Lob und für die ihm erwiesenen Ehrungen; er sagte, wenn er nur einen kleinen Teil des ihm gespendeten Lobes verdient habe, so sei er glücklich. Des weiteren führte er aus, wie gern er jederzeit in seinem Turnergesangsverein gewirkt und mit seinen Sängern verkehrt habe, durch ihre große Opferfreudigkeit und ihren Eifer haben sie ihm sein Dirigentenamt leicht gemacht. Er ermahnte die Sänger und Turner in ihrem Eifer fortzuführen und stets treu zusammenzuhalten, denn der Zusammenhalt sei die Hauptsache. Die großen Erfolge des Vereins in den letzten Jahren haben gezeigt, daß das alte Sprichwort „Einigkeit macht stark“ das einzig richtige sei, er wünsche, daß jeder sich

dieses Sprichwort zum Wahlspruch nehme, dann werde der Verein auch fernherin gedeihen und blühen. Mit diesem Wunsche und mit der Bitte auch unter dem neuen Dirigenten, Hrn. Lehrer Bollmer, gleich eifrig zu sein, schloß er mit einem Gut Heil. Durch die schönen Klavierkonzerte des Hrn. Reallehrers, die letztmals unter seiner Direktion gesungenen schönen Lieder, abwechselnd mit den gelangenen, humoristischen Vorträgen des Vereinskomikers Fritz Böhn gestaltete sich der Abend zu einer schönen, jedem Teilnehmer im Gedächtnis bleibenden Feier. Zum Schluß rufen wir dem Scheidenden und seiner werthen Familie ein herzliches V-bewohl zu.

Neuenbürg, 25. Nov. Die Brandfälle in den Bezirkorten haben sich in den letzten Wochen bedauerlicherweise wiederholt. Nachdem erst am letzten Mittwoch in Conweiler das von 3 Familien bewohnte Haus des Sägers Berwed abgebrannt ist, brach am gestrigen Sonntag früh 4 Uhr wieder in Schwann, in dem, dem Bauern Philipp Treiber und dem Rechenmacher Feiler gehörenden Wohn- und Oekonomiegebäude Feuer aus. In kurzer Zeit lagen deren zusammengebaute, reichlich mit Futtervorräten angefüllte Scheuern, sowie die anstoßende Wohnung des Feiler in Asche. Das an die Feiler'sche Behausung angebaute Wohnhaus des Philipp Treiber wurde zum größten Teil gerettet. Da das Feuer bei der Entdeckung schon zu weit vorangeschritten war, mußten zwei schöne Kühe dem verzehrenden Element zum Opfer gelassen werden. Einer der Abgebrannten, Ludwig Feiler soll nicht verschert sein. Ueber die Entstehungsurache herrscht bisweilen noch geheimnisvolles Dunkel.

Neuenbürg. Um das heutige Blatt noch rechtzeitig zur Ausgabe zu bringen, müssen wir die etwas zu spät übergebenen Einsendungen betr. das Viederkranzjubiläum für die nächste Nummer zurücklegen. Die Red.

Calw, 23. Nov. Da das hies. Delgas-werk nicht mehr den Anforderungen entspricht, die man in unserer Zeit an eine gute Beleuchtung stellt, so legt diese Sachlage der städtischen Verwaltung die Frage nahe, sich nach dem Vorgang anderer Städte mit der Herstellung eines Elektrizitätswerkes zu beschäftigen, durch welches eine gute Beleuchtung gewonnen und die Abgabe von Kraft an Gewerbetreibende ermöglicht würde. Es werden daher in dieser Frage von den bürgerlichen Kollegen zur Zeit eingehende Erhebungen angestellt, welche den Zweck haben, die Beleuchtungsfrage sowohl im Interesse der städtischen Verwaltung als der bei der Beleuchtung und der Kraftabgabe Beteiligten einer baldigen Lösung entgegenzuführen. — Für die hiesige Stadt wurden nun auch die Quartaltermine für Hausmiete- und Dienstbotenverträge verändert und von den Kollegien die Einführung der Kalender-Quartaltermine 1. Jan., 1. April, 1. Juli und 1. Okt. auf 1. Jan. oder 1. April 1896 beschlossen.

Pforzheim, 23. Novbr. Am letzten Donnerstag fand in Biefenfeld ein Treibjagen auf Hirsche statt, wobei ein Alttier zur Strecke kam, welches ausgebrochen 149 Pfund wog. Es ist seit Menschengedenken kein Tier von dieser abnormen Größe erlegt worden und verdient noch außerdem der Umstand sehr anerkennend erwähnt zu werden, daß das Tier in voller Flucht durch einen wohlgezielten Kugelschuß dicht hinter das Blatt getroffen wurde und im Feuer zusammenbrach. Der glückliche, vortreffliche Schütze ist ein hiesiger Herr, welcher als tüchtiger, braver Jäger bekannt ist und in dieser Jagdsaison schon mehrfach Glück mit seltenen Abnormitäten hatte. Wir rufen demselben ein herzliches Waidmannsheil zu.

Pforzheim, 23. Nov. Eine am Stadelhaldenweg wohnhafte 48 Jahre alte krähere Kellnerin wurde gestern Vormittag beim Milchholen in einem Haus der Eutingersstraße plötzlich vom Schlag getroffen und starb sofort. Als sie von zwei Leichenträgern nach der Leichenhalle im Friedhof befördert werden sollte, traf plötzlich in der Nähe des Felsenkellers auch einen der beiden Träger, einen älteren verheirateten Mann namens Hief, der Schlag, so daß er alsbald verschied. Gewiß eine seltsame Verkettung der Verhältnisse.

Deutsches Reich.

Der dem Bundesrate zugegangene, umgearbeitete Entwurf des Gesetzes über die Errichtung von Handwerkerkammern ist von der „Deutschen Wacht“ in Dresden, welcher er „auf den Redaktionstisch gebracht“ wurde, veröffentlicht worden. § 1 umgrenzt die Aufgaben der Handwerkerkammern, § 2 bestimmt, daß die Kammerbezirke von den Landeszentralbehörden festzustellen seien. Der Bundesrat kann jedoch verfügen, daß die Einrichtung von Handwerkerkammern in solchen Bezirken, in denen bereits andere Institute für eine genügende Vertretung der Interessen des Handwerks bestehen, event. zu unterbleiben hat. § 3 behandelt die Maßnahmen zur Errichtung von Handwerkerkammern, desgleichen § 4. Im § 5 wird festgesetzt, daß wählbar als Mitglieder der Handwerkerkammern nur Personen sind, welche mindestens 30 Jahre alt sind und die ferner im Kammerbezirk mindestens seit einem Jahr lang ein Handwerk selbständig betreiben. § 6 bezieht sich auf die Wahl von Ersatzmännern und § 7 bestimmt, daß die Wahl auf vier Jahre zu erfolgen habe. § 11 enthält das Nähere über die Berechtigung zur Teilnahme an den Wahlen, § 13 unterstellt die Handwerkerkammern der Aufsicht der höheren Verwaltungsbehörde und § 14 betrifft die Bestellung von Regierungskommissaren; im Ganzen soll der Entwurf 17 Paragraphen aufweisen. Ob diese Mitteilungen der „D. W.“ auf authentischen Grundlagen beruhen, muß zunächst dahingestellt bleiben.

In Berlin ist am 21. November die Kommission zur Beratung des neuen Handelsgesetzbuches zusammengetreten. Der Kommission gehören Juristen, Kaufleute und Industrielle an, aber keine Landwirte, da, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, künftig für Nichtkaufleute meist die Bestimmungen des Zivilgesetzbuches an Stelle desjenigen des Handelsgesetzbuches zu gelten haben würden.

Berlin, 24. Nov. Die Konferenz zur Vorberatung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuchs setzte in ihrer Sitzung am Samstag die Beratungen fort. Die Artikel 13—18, 19 und 20 (Handelsfirmen) wurden durchberaten. Die Konferenz beabsichtigt, bis Ende nächster Woche bestimmte Abschnitte zu erledigen und sich dann auf kurze Zeit zu vertagen, um später wieder zusammenzukommen.

Der deutsch-französische Zwischenfall in der marokkanischen Hafenstadt Casablanca, welcher dadurch herbeigeführt wurde, daß sich der dortige französische Konsul Farriou schwere Eigenmächtigkeiten gegenüber einem deutschen Reichsangehörigen hatte zu Schulden kommen lassen, ist befriedigend beigelegt worden. Der deutsche Konsul v. Brück nahm sich auf die Kunde von den Amtsbüchereien Farriou's sofort seines Landsmannes energisch an und setzte es gegenüber dem französischen Konsul durch, daß dieser schriftlich Abbitte leistete und dem Geschädigten eine Geldsumme als Sühne zahlte. Auch hat sich Hr. Farriou zur Leistung eines besonderen Schadenersatzes bereit erklärt, dessen Festsetzung dem englischen Konsul übertragen worden ist.

Mannheim, 20. Nov. In der letzten Versammlung des hies. Vereins zum Schutze des Detailgeschäfts machte der Vorsitzende, Kaufmann Kern, die Mitteilung, daß der jüngst gegründete Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender Badens die im vorigen Jahre wegen Besteuerung der Hausierer, Detailreisenden, Wandertlager, von hier und dem Verein Donaueschingen-Baar bei der Regierung eingereichten Petitionen bei dem gegenwärtigen Landtage wiederholt zur Vorlage bringen und, sobald der Reichstag zusammentritt, die badischen Abgeordneten besonders ersuchen wird, bei den darauf bezüglichen Verhandlungen für die Interessen der lebhafte reellen Kleinhandl. einzutreten, namentlich in der Richtung, daß gegen Verschleppungen wider das neu zu schaffende Gesetz über den unlauteren Wettbewerb die strafrechtliche Verfolgung in den Vordergrund gestellt und den Vereinen und Verbänden, auch wenn sie Korporationsrechte nicht besitzen, das Recht

zu Anzeigen und Anträgen auf strafrechtliche Verfolgung zugestanden werde.

Württemberg.

Die Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung zu Stuttgart-Cannstatt 1896.

Seit neun Jahren macht es sich die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft zur Aufgabe, jährlich eine große allgemein deutsche landwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten, welche abwechselnd in verschiedenen Gauen Deutschlands stattfindet. Frankfurt a. M., Breslau, Magdeburg, Straßburg, Bremen, Königsberg, München, Berlin und Köln waren von 1887 bis 1895 der Reihe nach die Stätten dieser großen Schauen, deren Zweck in erster Linie der ist, dem Gau, in welchem die Ausstellung stattfindet, Gelegenheit zu bieten, seine landwirtschaftlichen Leistungen vor ganz Deutschland zu entfallen, und ihm das Beste vorzuführen, was auf landwirtschaftlichem Gebiete anderwärts geleistet wird; auf diese Weise also einerseits zum Fortschritt anzuregen, andererseits hervorragende Leistungen in weitesten Kreisen zur Geltung zu bringen. Diese auf die Entwicklung des größten Gewerbes unseres Vaterlandes gerichteten Absichten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wurden verstanden und anerkannt, die beträchtlichen Opfer, welche die Gesellschaft für ihre Unternehmungen brachte, begannen Früchte zu tragen, so daß heute die Wanderausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft überall, wo man sich für Landwirtschaft interessiert, selbst über die Grenzen des weiteren Vaterlandes hinaus, reger Teilnahme sicher sind.

Die zehnte Wanderausstellung wird vom 11. bis 15. Juni 1896 in Württemberg, dem „11. Gau“ der Gesellschaft stattfinden, und zwar unmittelbar an der Grenze der Gemarkung der Hauptstadt des Königreichs, auf zu Cannstatt gehörigen Grundstücken, die der Gesellschaft teils von der Stadt Cannstatt, teils von den Militärbehörden, welche im Besitz derselben sind, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurden. Daher die Bezeichnung der Ausstellung zu „Stuttgart-Cannstatt“. Das ganze Gelände, eine Fläche von etwa 18 ha beginnt an der prächtigen Karlsbrücke, welche Cannstatt mit Stuttgart verbindet, zieht sich am Neckar entlang, bis in den neuen Exerzierplatz und umfaßt somit den allen Württembergern wohlbekannten Volksfestplatz, den Cannstatter Wäien. Für einen Ausstellungsplatz ließe sich in Deutschland eine reizendere Lage wohl kaum finden, und auch die praktischen Vorteile desselben, das ebene freie Gelände, die mannichfache Verbindung mit der Hauptstadt, (Pferdebahn, elektrische Bahn und Staatseisenbahn) die Nähe des Bahnhofes, namentlich aber des Güterbahnhofes von Cannstatt, bieten alle Vorteile einer ausnahmsweise günstigen Lage. Die Platzfrage ist bei allen großen Ausstellungen eine der schwierigsten: Sie hat in Stuttgart-Cannstatt eine Lösung gefunden, die der zehnten Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die besten Aussichten des Gelingens eröffnet.

Bietigheim, 21. Nov. In der Versammlung des Gewerbevereins gab Procurist Nagel einen leichtverständlichen Bericht über die Steuerreform. Ueber die Zweckmäßigkeit, die Vor- und Nachteile derselben für das Gewerbe fand ein lebhafter Gedankenaustausch statt. Die Versammelten beauftragten den Redner, den Abgeordneten des Bezirkes von ihrer Anschauung in Kenntnis zu setzen und demselben folgenden Beschluß mitzuteilen: Wir erklären uns im Großen und Ganzen mit der geplanten Reform einverstanden, verkennen aber gleichwohl nicht, daß bis zur gänzlichen Umgestaltung der Ertragssteuern dem Gewerbe eine neue Belastung entsteht. Wir erwarten, daß die Regierung veranlaßt werde, in möglichster Kürze diese Steuern einer gründlichen Reform zu unterziehen und der Ertrag derselben an die schwer belasteten Gemeinden und Korporationen überwiesen werde, sowie daß die Progression bei der Einkommensteuer nicht bei 15000 M aufhöre, sondern daß die größeren Einkommen entsprechend höher herangezogen werden.

Nagold. Zum Fremdwörterwesen. Ein freundlicher Leser hat uns eine Nr. des „Gesellschafters“ vom 1. Oktober ds. Js. übergeben, in welcher er sämtliche „Fremdwörter“ angestrichen hat. Kuriosität halber haben wir dieselben abgezählt und nicht weniger als 410 herausgebracht. Wenn dies bei einem kleinen Blatt der Fall ist, wie groß mag da die Zahl der Fremdwörter in einem großen Blatt sein! Freilich müssen wir zur Erklärung beifügen, daß obige 410 Fremdwörter zum größten Teil aus sogenannten Lehawörtern bestehen, d. h. aus solchen Wörtern, welche wohl aus fremder Sprache stammen, aber unserer Sprache so angeeignet sind, daß sie als Fremdwörter kaum mehr auffallen z. B. Adresse, Fabrik, Lokal, Interesse, Karte etc. Immerhin aber ist die Verwendung der eigentlichen Fremdwörter wie Redaktion, Detail, Uhl etc. in unserem Sprachgebrauch noch eine sehr große und ist deren Ersatz durch deutsche Worte vielfach so schwierig, daß trotz allen Versuchen und Anstrengungen seitens einzelner Sprachreiner und ganzer Sprachvereine noch geraume Zeit vergehen dürfte, bis es ermöglicht wird, für alle diese „Fremdlinge“ je ein gutes, deutsches Wort zu finden! (Bes.)

Marktpreise.

Reuenbürg, 23. November.	
Butter, 1/2 Kilo	1.10—1.20
Landeier	0.08—0.09
Kisteneier	2 Stück 13 —, 1 Stück 7 —
Pforzheim, 23. November.	
Landbutter, 1/2 Kilo	0.95 1.—
Schrahmbutter	1.10—1.20
Landeier 2 Stück	14—15 —
Kisteneier, 2 Stück	12—14 —
Stuttgart, 23. November.	
Saure Butter, 1/2 Kilo	1.—
Süße Butter, 1/2 Kilo	1.10—1.20
Frische Eier 10 Stück	70 —
Kalt Eier, 10 Stück	60 —

Ausland.

Rußland fährt mit bemerkenswerter Energie fort, seine Flotte zu vermehren. Am Donnerstag fanden auf den Petersburger Werften der Stapellauf des Hochsee-Kanonbootes „Kweraly“ und des Schulschiffes „Besny“, sowie die Stapellegung zu dem Hochsee-Panzerjohse „Odiabia“ und zu dem Panzer „Perebet“ statt. Der Zar und die sämtlichen in Petersburg anwesenden Großfürsten wohnten allen diesen maritimen Akten bei. — Dem am 21. November ausgegebenen amtlichen Bulletin zufolge ist der Zustand der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Großfürsten Olga fortgesetzt vollkommen zufriedenstellend.

Petersburg, 23. Nov. Die Taufe der Großfürstin Olga Nikolajewna findet am 26. d., am Geburtstag der Kaiserin Witwe, dem Jahrestage der Vermählung des Kaiserpaars, statt. — Der Kaiser besuchte gestern in Begleitung des Generaladmirals das in Petersburg eingetroffene, in England gebaute Torbedoboot Sokol, das zu den schnellsten Schiffen der Welt gehört. Der Kaiser besichtigte das Schiff aufs eingehendste.

Die Einmütigkeit des Vorgehens der Mächte gegenüber den Wirren in der Türkei ist nun auch vom ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in Erwiderung der von Helyi im Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation festgestellt worden. Inzwischen versichert das Räumliche auch die offizielle „Russische Telegraphen-Agentur“, gleichzeitig läßt sie hierbei aber durchblicken, daß Rußland von den Vorschlägen des Grafen Soluchowski absehe, was beinahe darauf hindeutet, daß sich Rußland bei der gemeinsamen Behandlung der orientalischen Wirren ein Hintertürchen offen halten will. Viel Beachtung in der europäischen Tagespresse findet die zu Brighton gehaltene jüngste Rede Lord Salisbury's über die Lage in der Türkei, namentlich, weil der englische Premier hierbei wider allen diplomatischen Brauch den an ihn gerichteten Brief des Sultans zur Verlesung brachte. Was die fortgesetzte Botschafter-Konferenzen in Konstantinopel anbelangt, so haben an einer der letzten derselben neben den Vertretern der sechs europäischen Großmächte auch diejenigen Spaniens und Nordamerikas teilgenommen. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns,



Italiens, Rußlands und Englands erbaten die großherlichen Fermanen für die Einfahrt je eines zweiten Depeschenbootes in Konstantinopel, welches den betreffenden Botschaften beigegeben werden soll. Das französische Orientgeschwader verließ am 21. November den Piräus wieder; dafür wird dort nächster Tage das Eintreffen des österreichischen Geschwaders erwartet.

London, 23. Nov. Nach einer Meldung aus Wan zerstörte ein Kurdenstamm 5 Dörfer; von 13 000 Einwohnern sind nur noch 3000 vorhanden. — In Mittelalbanien herrschen anarchische Zustände. Die Albanesehäuptlinge bieten der Autorität des Sultans Trost.

Madrid, 23. Nov. Weitere 12 000 Mann sind nach Cuba abgegangen.

Aus Ungarn, 22. Nov. In Jesztreb, Saroger Comitot, hat, wie das „N. W. Tagbl.“ berichtet, ein heftiger Brand gewüthet, bei welchem 204 Häuser und mehr als 500 Nebengebäude mit sämtlichen Getreide- und Futtermitteln eingäschert wurden. Viele Haustiere verbrannten. Es sollen auch mehrere Menschenleben dem Feuer zum Opfer gefallen sein. Das Elend ist groß. Der Schaden dürfte eine halbe Million Mark übersteigen.

Unterhaltender Zeit.

Polizeirats Jagd.

Humoreske von Friedrich Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Herrgott, der Nero. Von fürchterlichen Ahnungen gefoltert, eilte der Polizeirat nach der Stelle, von wo das Geheul ertönte; da lag Nero und wälzte sich in seinem Blute. Die Thränen traten dem unglücklichen Jäger in die Augen bei diesem Anblick; zärtlich beugte er sich über das Tier, gab ihm die süßesten Namen, versuchte ihn aufzurichten, doch Nero winselte nur kläglich und ließ sich wieder auf die Seite fallen. Als Pohl etwas ruhiger geworden war, untersuchte er die Wunden des Hundes, und das Resultat fiel günstiger aus, als er je gedacht hätte; nur ein Schrotkorn konnte Nero getroffen haben, und auch nur oberflächlich, denn das Blut hatte bereits zu fließen aufgehört. Der Polizeirat atmete auf, der Schaden ließ sich vielleicht noch reparieren; vorläufig allerdings konnte Nero nicht laufen, das stand fest. Was sollte Pohl mit ihm anfangen? Liegen lassen konnte er ihn nicht, da blieb ihm nichts anderes übrig, als den Hund zu tragen; er nahm ihn also auf seine Arme und machte sich mit ihm auf den Heimweg. So schwer war unserm Helden noch kein Weg geworden; Nero winselte zwar immer noch, schien aber sonst mit seiner Lage nicht unzufrieden, da sein Träger mit ihm wie mit einem Kinde umging. Manchen Schweißtropfen hatte Pohl verloren, unzählige Male hatte er Halt machen müssen, bis er endlich den Gutshof erreichte. Ihm war nicht sonderlich gut zu Mute, wenn er seinem Gastfreunde nur erst sein Unglück mitgeteilt hätte! Doch dieser stand gerade vor seinem Pferdebestall und sah den Jäger mit einem Tier auf dem Arm, das er wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte, den Hof betreten.

„Na, da gratuliere ich von Herzen,“ rief er von fern; ich hörte ihren Schuß und freute mich, daß ihre Jagd noch so glücklich geendet habe.“

Aber was machte der gute Mann für Augen, als er die Bescherung sah, zwar beruhigte er sich, als er die Harmlosigkeit der Wunde sah, doch schien das Thermometer seiner freundschaftlichen Gefühle zu dem Polizeirat stark zu sinken. Dieser mußte, als das Schwerste überwunden war, jenem doch noch seine weitere Jagdbeute, die beiden Enten zeigen.

Schmidt hob sie in die Höhe und ging mit ihnen zu einer Laterne, die den Hof erhellte, er bekam einen tödlichen Schreck, dann schüttelte er leise den Kopf und gab die Tiere dem tapfern Jäger wieder. „Herr Polizeirat“, sagte er, und eine Wehmut lag in seiner Stimme, „ich werde Ihnen die Enten ordentlich in Papier einwickeln,

oder noch besser, Sie verpacken sie fest in meine Jagdtasche, die Sie mitnehmen können; lassen Sie sie aber meine Frau nicht sehen; wissen Sie, sie wäre im Stande und machte mir Vorwürfe, daß ich nicht die ausgezeichneten Dinger geschossen habe, so sind die Frauen.“

Die Einladung zum Abendbrot schlug Pohl aus, es trieb ihn nach Hause.

Auf dem Wagen überfiel ihn eine Bangigkeit, der er nicht Herr werden konnte; er mußte an seine kleine energische Frau denken. Wenn sie zum Schuster gegangen wäre um Erlundigungen über die Art, wie die Stiefel bestellt wurden, einbäde? Oder zum Arzt? Unsinns, das that seine Vene nicht; aber kombinieren, kombinieren konnte sie: Kalte Füße, Influenza, Arzt, Gutsbesitzer, Jagd, Stiefel, Wagen, Gesundheit — hm, hm. Zwei Enten waren doch wohl zu wenig; er mußte mehr mitbringen. Im Städtchen angelangt, kaufte er von dem Besitzer des ersten Hotels noch einen Hasen, und nun betrat er schon etwas mutiger sein Haus. Es ging stark auf 12 Uhr, im Korridor entledigte er sich seiner Wasserstiefel, um nicht seine Frau, falls die Gute schon schlafen sollte, zu stören; rücksichtsvoll, wie er stets war, öffnete er leise die Schlafstube, in welcher das Nachtlicht brannte. Frau Venchen schlief anscheinend ganz fest, denn sie rückte und rührte sich beim Eintritt ihres lieben Männchens gar nicht. Otto schien auch weiter nicht auf eine Begrüßung erpicht zu sein, so leise wie möglich entledigte er sich u streckte sich, rechtschaffen müde, auf seinem Lager aus. Doch einen Blick mußte er noch auf seine Ehehälfte werfen; friedlich und ruhig lag sie da, kaum daß er ihr Atmen bemerken konnte, nur ein Zug lag um ihren Mund, so herb, fast verbissen, daß Otto wieder Herzklopfen bekam. Er dachte aber an seine reiche Jagdbeute, die er auf den Küchentisch niedergelegt hatte, und zufrieden mit sich schlief er ein.

Am nächsten Morgen sah er beim Erwachen das Bett an seiner Seite bereits verlassen; nun, dachte er im Stillen, desto besser; jetzt hat sie sich wohl bei dem schönen Anblick in der Küche beruhigt.

Da wird die Schlafstübenthür aufgerissen; bleich, aber mit blitzendem Auge tritt seine Gattin ein.

„Wo warst Du gestern?“ fragt sie mit bebenden Lippen.

„Nun, in Hasenfeld auf der Jagd“, antwortete er erstaunt über die Frage.

„Haha“, lachte sie hänslich, „die Enten und den Hasen hast Du wohl geschossen?“

„Gewiß, liebes Kind.“

„Trenloser, Glender, da lies“, und sie wirft ihm ein blutbeflecktes Stück Papier auf das Bett.

„Hiermit wird bescheinigt, daß beiliegender Hase auf der Elmenhorster Feldmark von dem Jagdpächter Rentier Müller geschossen wurde

Elmenhorst, den 21. Oktober 1894.

Der Gemeinde-Vorstand.“

Otto stank erblaffend auf das Lager zurück; in oder an dem Hasen hat das Ursprungsattest gesteckt, das jedem Stück Wild bei seiner Besendung beigelegt sein muß; aber die Enten, die hat er doch wirklich geschossen. —

Am Tage darauf steht die Frau Gutsbesitzer Schmidt auf ihrem Hühnerhofe und zählt und zählt das dort wimmelnde Geflügel, sie sucht und sucht in allen Ställen, schließlich im Garten und auf dem Felde.

„Mann“, sagt sie zu ihrem Ehegatten, der ihr in den Weg läuft, „hast Du vielleicht hier in der Nähe einen Fuchs gespürt?“

„Nein“, antwortete dieser, „daß ich nicht wüßte,“ damit will er sich abwenden.

„Mir fehlen seit gestern zwei der besten Enten“, klagte seine Frau im weinerlichen Tone. „Werden sich schon wieder auffinden“, brummte jener im Davongehen. —

Selbst die ältesten Leute in Buschhausen können sich nicht entsinnen, daß Herr Polizeirat Pohl noch ein Mal zur Jagd eingeladen worden wäre.

Chloroformiertes Pferd. Bei einer Hustkreb-Operation, welche vor einiger Zeit zu Kottbus an einem Pferde vollzogen wurde, wurde die Chloroformierung des Tieres vorgenommen. Das Pferd, welchem zuerst eine Einspritzung unter die Haut beigebracht worden war, wurde auf die mit Siroh belegte Scheunentenne geworfen und ihm dann ein mit Chloroform getränkter Schwamm in ein Nasenloch gesteckt. Nachdem das Tier einige Mal gewiehert, trat die Narkose ein. Nach Beendigung der Operation wurde ein Verband angelegt und dann der Kopf des Pferdes mit Wasser gekühlt. Nach kurzer Zeit richtete sich das Tier auf, und eine halbe Stunde später nahm es mit Appetit das ihm gereichte Futter.

(Fürstliche Einkommen.) Das tägliche Einkommen der europäischen Monarchen soll sich „Society“ nach belaufen beim Kaiser von Rußland auf 120 000 M., beim Sultan auf 80 000 Mark, beim österreichischen Kaiser auf 50 000 M., beim König von Italien auf 32 000 M., bei der Kaiserin Viktoria auf ebensoviel, beim Kaiser von Deutschland auf 30 000 M., beim König von Belgien auf 8 000 M. Der Präsident von Frankreich hat ein tägliches Einkommen von 36 000 M. und der der Vereinigten Staaten ein solches von 700 M.

Ein neues Hotel in London. Das große Hotel „Cecil“, zwischen Strand und der Thames Embankment gelegen, geht seiner Vollendung entgegen. Es enthält tausend Zimmer und seine Kosten werden auf 1 550 000 (M 31 000 000) veranschlagt.

[Vom Exerzierplatz.] Ein St. Galler Bublein schaut bei der Kaserne in St. Gallen dem Exerzieren zu, hört, wie der instruierende Offizier eine Fülle von sogenannten Kraftwörtern über die Mannschaft ausschüttet. Da tritt das vier- bis fünfjährige Knäblein zum Offizier hin, nimmt ihn, demokratischen Gefühles voll, am Armel und sagt: Sie, Herr Offizier, Sie müßten nüd e so flueche, jus lerneb's d'Soldate o!

[Mißverstanden]. Herr: „Junge, laß das Pfeifen sein, ich kann's nun einmal nicht hören!“ — Junge (der das letzte nur gehört): „Das thut mer herzlich leed, aber lauter kann ich Se weeb Kneppechen nich pfeifen.“

(Bärtlichkeit.) Mann: „Na, Seppel warum ih' denn net?“ — Seppel: „Batta, i kann nimmer!“ — Mann: „Du Kerl, warum friß' denn so viel, daß D' nimmer kannst?“

Telegramme.

Hof, 25. Novbr. Bei Rodendorf sind gestern nachmittag 2 Knaben von 7 bezw. 9 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf der Saale durch das Eis gebrochen. Ein hinzueilender 19jähriger Porzellanmaler brach ebenfalls ein und ertrank, ehe Hilfe herbeikommen konnte. Die 3 Leichen sind noch nicht gefunden.

Tuttlingen, 25. Nov. Zum vierten Male seit einem Monat braunte es in Troffingen am letzten Freitag auf Samstag. Es brannten 3 Wohn- und Oekonomiegebäude nieder. Der Schaden ist sehr bedeutend. Wieder muß Brandstiftung vermutet werden. Auf die Ergreifung des Brandstifters von der Gemeinde 500 M. Belohnung ausgesetzt.

Paris, 25. Nov. Das Schwurgericht von Auxeres verurteilte den Notar von Chateaucenoir Defranc wegen Vertretung von 445 000 Fres. zu 6 Jahren Gefängnis.

Paris, 25. Nov. Bei Calois in Korsika scheiterte gestern Nacht die Brücke „Giuseppe“; 5 Matrosen ertranken.

Petersburg, 24. Nov. Nach amtlichen Ausweisen erkrankten hier an Cholera und choleraartigen Krankheiten vom 20.—23. Nov. 14 Personen, von welchen 7 starben, im Gouvernement Wolhynien vom 27. Okt. bis 2. Nov. 439 bezw. 176, vom 3. bis 9. Nov. 368 bezw. 160; im Kreis Verdichew vom 27. Okt. bis 2. Nov. 41 bezw. 16 Personen; vom 3.—9. Nov. 77 bezw. 36 Personen.

